

# Schiesspulverliche Betrachtungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424519>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Besten sterben!

(Friedrich, a. Nat.-Raths-Präsident; Schneider, Reg.-Rath; Feer-Herzog, Nat.-Rath; Christen, Bildhauer.)

Sie sterben alle, die zum Wohl des Landes  
So mannlich mitgekämpft und mitgerathen;  
Und wenn sie starben, dann an ihrem Grabe  
Erinnert man sich ihrer stolzen Thaten.

Helvetia legt den Kranz auf ihre Särge,  
Und schreibt die Namen ein in stiller Trauer:  
„Geweih't war mir ihr Wissen und ihr Wirken  
Und mir galt ihres Lebens kurze Dauer!“

So klagt man rings in unserm Vaterlande  
Und blickt sich um nach neuen wackern Streitern;  
Doch ohne Hoffen blickt das Aug' im Kreise,  
Kein frischer Drang will diesen Ring erweitern.

Wohl sind noch Viele, die mit Eifer kämpfen,  
Und die sich brüsten als die Klügsten, Wehrsten!  
Doch gilt ihr Ringen nur dem einen Ziele  
Zu werden — nicht die Besten — nur die Ersten!

## Rabbi Ben Davids neueste Weisheit.

Mein Sohn, nimm den Kurzsattel aus Deinen Ohren und lausche den  
Tönen meiner Worte, denn meine Zunge trieft von Weisheit, wie der Schabbes  
von Gänsefett.

Denn die Hauptsache im Menschenleben ist der Umgang mit seine Leut'  
und ein aufgeklärter Magen ist besser als gebadener Kalbstopf und trefsch  
ist auf der Welt nur Das, was man nicht stehlen kann.

Bist Du aber gekommen durch das Schlamassel in den Dalles, so mach'  
kein Gezeires, denn die Pleite wird nicht besser durch Deinen Mumpitz und  
werden essen die Gajim Deinen Schallant am Feiertag.

Auch sollst Du nicht uren wie die Hebjoten über die Mische der Menschen,  
sondern sollst Dir fassen ein Herz in Deine Natur und anwenden Deine  
große Eigenschaft, welche Jehovah hat verliehen seinem Volke und welche ist  
die Chugbe, das A und das O von die gescheidten Leut' und der Nahrungs-  
zweig, auf welchem der Glücksvogel sitzt, zu singen sein Lied von der Schönheit  
der Welt und einem vollen Portemonnaie.

Denn die Chugbe ist nicht zu kaufen und die Chugbe geht nicht pleite,  
aber die Chugbe hat einen Kurs bei Hoch und Niedrig und keinen Para-  
graphen im Strafgesetzbuch; sie sitzt im Parlament und bei der Bank; sie  
speist bei Ministern und Künstlern; sie regiert die Presse und die Gesellschaft.

Darum, mein Sohn, wenn da kommt in die Stadt ein großer Künstler,  
so gehe zu ihm und nenne ihn den ersten aller Sterne und küsse ihm die  
Hand und er wird sie aufthun, und Deine Chugbe hat Dir geholfen.

Geh' auch zum Gründerfürsten und sage ihm, Du seiest gekommen zu  
sehen den Mann, der mit so großes Talent so strenge Ehrlichkeit und Menschen-  
liebe verbindet und preise seinen Namen in allen Weisen, dann wird er Dir

geben Kommissionen, daß Du kannst verdienen Geld; denn die Chugbe hilft  
immer.

Dränge Dich an den Stadtrath und preise seine Weisheit und schimpse  
auf die undankbare Welt, welche ihm noch immer vorenthält die Bürgerkrone  
des Bundesrathes, nenne ihn Vater des Volkes und mache ihm einen Hymnus  
in Versen zu seinem Namenstag — Du wirst sehen, er wird Deiner gedenken  
bei seinen Unternehmungen und Dich empfehlen bei alle Kollegen und die  
Chugbe hat wieder geholfen.

Besuche den Bankdirektor, wenn er nicht ist zu Hause und preise seinen  
Namen bei seiner Frau, gib ihm alle Tugenden der Welt, und er wird Dich  
rufen lassen, wenn es gibt was zu verdienen und Mafel wirst Du haben  
bei Deiner Chugbe.

Vor allen Dingen aber halte Dich an die Staatsmänner und toaste auf  
sie in jeder Gesellschaft und schreie Hoch! mit aller Kraft Deiner Lungen,  
vergleiche Jeden unter vier Augen mit Bismarck, der ja nur ein Stämper  
sei, und sie werden Dich auszeichnen mit ihrem gewaltigen Arme und Du  
wirst bekommen die Konjession zu einer Gründung und wirst wieder oben  
sein und lachen können über die Eitel, welche Deine Chugbe haben genommen  
für baare Münze und haben sie damit bezahlt aus der Tasche Anderer.

Aber Du bist ein Ehrenmann und Dein Geld ist Deine Ehre.

Aber halte Dich fern von allen Demokraten, welche ehrlich sind, denn sie  
haben nicht Chugbe und nicht Geld und sind so dumm, daß sie glauben, auch  
der Lump sei noch ein Mensch. Ich aber sage Dir, halte Dich an Die, welche  
was haben und laß die Lumpen laufen. Sela.

## Schießpulverliche Betrachtungen.

Wenn der teuflische Revolver,  
Bollgestopft mit Blei und Pulver,  
Auf ein liebend Mädchen zielt,  
Blut aus ihrem Herzen quillt:  
Eifersucht ist's; diese eben  
Kostet Weiden oft das Leben.  
Die Virtaulen sind gar häufig  
Doppel-, sex- und noch mehr-läufig;  
Mit dem Wetterligewehre  
Spielen, bringt gar viel Misere.  
Und der Satan ist verheißt,  
Wenn im Lauf die Kugel sitzt.  
Beim Revolverexpliciren  
Muß gar Mancher abmarschiren

Zu den Todten in die Gruft,  
Wo kein Pulver mehr verpufft.  
Beim Beguden vom Kaliber  
Setzt es Todesnasenstüber.  
Glaubt man fest, daß von den Schüssen  
Keine drinn mehr stecken müssen,  
Kriegt man dann zum Zeitvertreib  
Einen bald in Unterleib.  
Nur der fürstlichen Person  
Wird kein Haar gekrümmt davon.  
Schießt der Attentäter sex  
Schüsse auf den hohen Rex,  
Thut's dem König nichts am Leben,  
Alle sex geh'n daneben.

Von Hispanien bis nach Schweden  
Schützt die Gottesgnade Leben.  
Ladet Schrot und blaue Bohnen,  
Leget Dynamitpatronen,  
Untermühlt die Eisenbahn,  
Alles ist umsonst gethan.  
Einem Haupt von allen Gnaden  
Kann halt kein Revolver schaden,  
Fürsten sind — das seh' ich hell,  
Sicher providentiell;  
Oder, wenn auch höchst geehrt,  
Doch kein Schüsschen Pulver werth!  
Und dann die Moral dabei:  
Schießen ist nicht Kinderei.

## Unterstützung der dramatischen Kunst.

Vor einigen Tagen wurde im Stadttheater zu Basel „Der Talis-  
man“ unter folgendem Titel aufgeführt:

„Titus Feuerfuchs, der Mann mit den 4 Köpfen“  
oder:

Roth, schwarz, blond, grau.

Da vielleicht mehrere Theaterdirektoren in kunstfördernden Städten  
solche Revolver-Titel brauchen können, so stellt der „Nebelspalter“ hiermit eine  
Garnitur gratis zur Verfügung:

Hinto: Beinah' König, beinah' Schinder  
oder:

Vertauscht, verwechselt, in der Klemme gewesen und gut herausgekommen.

Kabale und Liebe: Das unglückselige Flötenspiel  
oder:

Ihr Mädchen, genießt nicht Alles, was Euch ein Liebhaber vorsetzt.

Die Jungfrau von Orleans: Der weibliche Feldwebel.

Tell: Seid einig, einig, einig!

oder:

Ein schöner Gedanke, aber es kommt oft anders.